

Die gute Nachricht

Samen ausleihen statt Bücher

In einer Bücherei leiht man vor allem Bücher aus. Aber auch Samen für Pflanzen kann man in einigen Bibliotheken ausleihen. Wer sie mit nach Hause nimmt, darf sie mehrere Monate behalten. Die Samen sollen zunächst im Garten oder auf dem Balkon ausgesät werden. Es dauert, bis die Pflanzen wachsen. Wenn sie groß sind und geblüht haben, kann man daraus Samenkörner ernten. Diese Samen werden getrocknet und zur Bibliothek zurückgebracht. Im nächsten Jahr können sie dann wieder verliehen werden.

Solche Saatgut-Bibliotheken gibt es in Deutschland in mehreren Städten. Eine davon ist Dresden. Dort konnten sich die Menschen gerade verschiedene Sorten von Wildkräutern und Wiesenkräutern ausleihen, etwa Färberkamille und Guter Heinrich. Mittlerweile aber ist alles weg: Die Menschen haben die etwa 1200 Tüten mit Samen schon ausgeliehen.



Solche Saatgut-Tüten konnten die Menschen in der Stadt Dresden in der Bibliothek ausleihen. Foto: Sebastian Kahmert, dpa

Witzig, oder?

**Fritzchen fragt seinen Lehrer: „Kann man für etwas bestraft werden, was man nicht gemacht hat?“ - „Nein, Fritzchen natürlich nicht“, antwortet der Lehrer - Fritzchen daraufhin: „Gut, ich habe nämlich meine Hausaufgaben nicht gemacht!“**

Felicitas kennt diesen Witz. Kennst du auch einen? Dann schick ihn uns doch an [capito@augsburger-allgemeine.de](mailto:capito@augsburger-allgemeine.de).



Ein Exemplar der neu entdeckten Halbnacktschnecke. Foto: M. Schilthuisen, Taxon Expeditions/dpa

Eine Schnecke, die halb nackt ist

Forschende haben eine besondere neue Art entdeckt

Groß, klein, mit Haus oder ohne, gelb, rosa oder braun: Schnecken gibt es in vielen Arten. Nun haben Forscherinnen und Forscher in dem Land Brunei auf der Insel Borneo eine neue Art entdeckt. Sie gehört zu den Halbnacktschnecken und heißt *Microparmarion sallehi*.

Halbnacktschnecken haben zwar ein Schneckenhaus. Das ist jedoch so klein, dass sie sich bei Gefahr nicht darin zurückziehen können. Dennoch bietet die Schale einen kleinen Schutz vor der Außenwelt, ohne das Tier beim Kriechen zu behindern.

Die Insel Borneo liegt in Asien und ist für ihre Artenvielfalt bekannt. Fachleute waren dennoch überrascht, die Tiere dort im tropischen Regenwald anzutreffen. Eigentlich bevorzugen Halbnacktschnecken dieser Gattung kühlere Wälder in den Bergen. (dpa)



Viel Platz zum Spielen und Toben: Solche Klettergerüste der Berliner Seilfabrik stehen in vielen Städten in verschiedenen Ländern. Foto: Berliner Seilfabrik, dpa

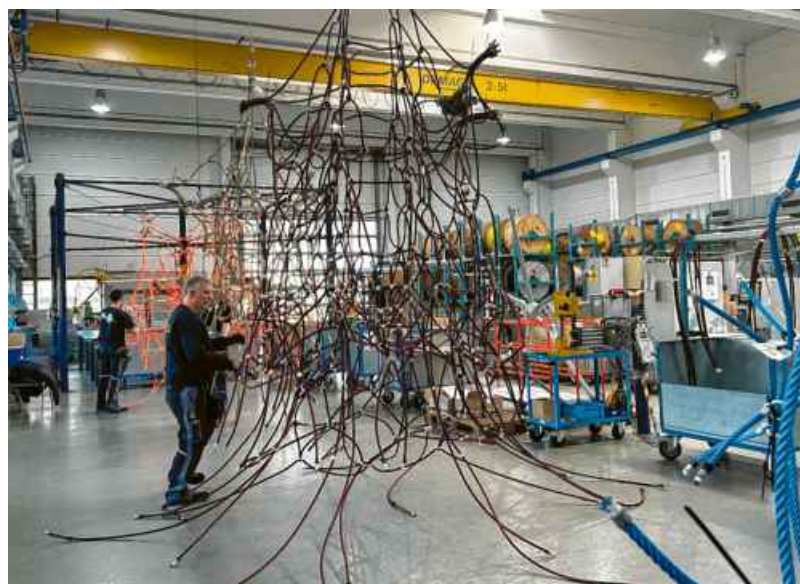
Vom Seil zum Klettergerüst

Spinnennetze, Wippen und Karussells: Eine Firma in Berlin stellt Geräte für Spielplätze her. Manchmal haben dabei auch Kinder mitgeplant.

Ein einfaches Seil verwandelt sich in eine Liane im Dschungel, ein Kletternetz aus vielen Seilen auch mal in ein Schloss oder sogar in ein Raumschiff. Auf einem Spielplatz ist das möglich. Was dort gespielt wird, entscheiden die Kinder. Damit das geht, brauchen die Kinder am besten Geräte, die keine Formen vorgeben. Solche Spielgeräte stellt etwa die Berliner Seilfabrik her. Die Mitarbeiterin Julia Köhler sagt: „Wir wollen die Fantasie der Kinder anregen.“

Das Unternehmen wurde vor mehr als 150 Jahren in der deutschen Hauptstadt Berlin gegründet. Damals wurden in der Fabrik nur Seile produziert. Daher kommt der Name Seilfabrik. Mittlerweile entstehen hier alle möglichen Spielgeräte: Schaukeln, Wippen, Karussells und jede Menge mehr.

Viele Arbeitsschritte sind noch immer Handarbeit. Große Maschinen helfen aber dabei, die Seile zu weben und zu schneiden. Die Seile haben verschiedene Farben und Dicken. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verknüpfen sie zu dreidimensionalen Kletternetzen. Dazu nutzen sie spezielle Metallringe. Diese Ringe sehen so aus wie Kleeblätter und halten die Seile später fest zusammen. Wenn die Kletternetze fertig sind, hängen sie in der großen Halle von der Decke. Am Ende werden sie in Metallrohre



So sieht es in der Berliner Seilfabrik aus. Foto: Lea Knies, dpa

eingespannt. Dann ist das Spielgerät fertig.

Die Berliner Seilfabrik bekommt ihre Aufträge zum Beispiel von Schulen, Freizeitparks und Städten. Die Klettergerüste stehen in vielen verschiedenen Ländern. Manchmal dürfen sogar Kinder mitentscheiden, welches Gerät ausgesucht wird. Ein Beispiel ist der Spielplatz im Hasepark in der Stadt Osnabrück. Hier durften Kinder ihre Ideen einbringen und gemeinsam einen Plan erstellen.

„Wer soll denn besser wissen,

was auf einen Spielplatz soll, als die Kinder selbst? Denn sie nutzen ihn ja“, sagt Karin Wank. Sie leitet das Projekt, bei dem Kinder regelmäßig Spielplätze mitplanen dürfen. „Alle Ideen sind gleich viel wert“, sagt Karin Wank. Die Kinder dürfen sogar selbst Spielplatz-Modelle bauen.

Wenn alles geplant ist, werden die Spielgeräte bestellt und aufgebaut. Etwa ein Jahr dauert es, bis so ein Spielplatz eröffnet wird. Die Fachleute der Berliner Seilfabrik richten sich nach den Wünschen ihrer Kundinnen und Kunden. Da-

bei ist nahezu jede Form denkbar, solange sie stabil steht. Außerdem gibt es einige Vorgaben, damit die Spielgeräte für die Kinder sicher sind. Schließlich soll sich beim Klettern durch die Seile niemand verletzen. (Lea Knies, dpa)

Ach so!

- Fahrradhelme können bei Unfällen im Straßenverkehr schwere Verletzungen verhindern. Auf dem Spielplatz ist es genau umgekehrt. Dort können die Helme sogar gefährlich werden. Beim Klettern oder Schaukeln kann der Helm zum Beispiel am Spielgerät hängen bleiben. Daher raten Fachleute, Helme vor dem Klettern oder Schaukeln auszuziehen.
- Neben solchen Regeln gibt es auch beim Bau von Spielgeräten zahlreiche Vorgaben, damit Spielplätze möglichst sicher sind. Bei Kletternetzen etwa sollen die geringen Abstände zwischen den Seilen verhindern, dass Kinder von einem Kletterturm tief nach unten fallen. „Spielgeräte müssen so gebaut sein, dass schwere Verletzungen ausgeschlossen sind“, erklärt David Köhler. Er ist einer der Chefs der Berliner Seilfabrik.
- Ein bisschen Risiko gehört allerdings auch beim Klettern dazu. So lernt man zum Beispiel, sein Können und seine Kräfte richtig einzuschätzen. (dpa)

Den Verkehr blockieren

In Berlin ist eine große Aktion geplant.

Wo genau die Leute der Gruppe auftauchen werden, ist noch geheim. Was sie genau in Berlin vorhaben, auch noch. Klar ist nur: Der Verkehr auf den Straßen der Hauptstadt soll Anfang kommenden Woche möglichst häufig angehalten werden. Eine Sprecherin der Gruppe erklärte: „Wir werden die Stadt friedlich zum Innehalten bringen.“ Hunderte Leute werden für die Aktionen erwartet.



Schon mehrfach haben Mitglieder der Letzten Generation den Verkehr in Berlin blockiert. Foto: Paul Zinken, dpa

Die Gruppe nennt sich selbst die Letzte Generation. Deren Mitglieder haben sich in den vergangenen Monaten immer wieder auf Straßen gesetzt oder sogar daran festgeklebt. Sie blockierten auch Brücken oder Flughäfen. Das Ziel der Gruppe: mehr Klimaschutz. Sie fordert etwa, dass schon in wenigen Jahren kein Öl, Kohle, Gas sowie Benzin und Diesel mehr in Deutschland verbrannt wird.

Für diese Art Aktionen haben viele Leute allerdings kein Verständnis. Eine Politikerin sagte zum Beispiel: Die Letzte Generation gehe den normalen Menschen auf die Nerven. Damit richte sich der Protest nicht gegen die Verursacher der Klimakrise. Die Gruppe verstößt oft auch gegen Gesetze. Deswegen werden Mitglieder manchmal festgenommen und müssen Geldstrafen zahlen. (dpa)

Schwierige Rechnung

Wie viele Treibhausgase verursachen wir?

Damit sich die Erde nicht weiter erwärmt, müssen wir dringend weniger CO<sub>2</sub> ausstoßen. Das ist schon länger klar und gilt auch für andere Treibhausgase, die dem Klima schaden. Trotzdem klappt es in vielen Bereichen noch nicht so gut. Immerhin: In Deutschland wurden im vergangenen Jahr etwas weniger dieser Treibhausgase verursacht als im Jahr davor. Das hatten Fachleute berechnet.

Nun wurde das Ganze noch einmal überprüft. Doch wie rechnet man überhaupt aus, wie viele solcher Gase ein ganzes Land ausstößt? Bei der Untersuchung wurde etwa gemessen, wie viele Energieträger wie Öl, Kohle und Gas hierzulande verbrannt wurden. Denn dabei wird CO<sub>2</sub> freigesetzt. „Dazu zählt man die Menge der verbrannten Energieträger zusammen und multipliziert sie mit ein-

em bestimmten Faktor“, erklärt der Experte Hans-Martin Henning. Dieser Faktor berechnet ein, wie viel CO<sub>2</sub> freigesetzt wird, wenn man etwa ein Kilogramm Kohle verbrennt. In Deutschland brauchen wir viel mehr Energie, als wir die Rohstoffe dafür besitzen. Deshalb kaufen wir etwa Treibstoffe wie Öl und Gas aus anderen Ländern ein. Das viele CO<sub>2</sub> also, das andere Länder verursachen, um etwa Deutschland mit Waren oder Energie zu versorgen, fällt für Deutschland nicht in die Wertung. „Wir empfehlen, auch importierte Treibhausgase einzubeziehen“, sagt Hans-Martin Henning. Importiert meint: aus einem anderen Land eingeführt. So könne man besser darstellen, für wie viel CO<sub>2</sub> Deutschland insgesamt verantwortlich ist. (Philipp Brandstädter, dpa)

Schnee, Schnee und noch mehr Schnee

In Kalifornien türmt er sich in manchen Orten 18 Meter hoch

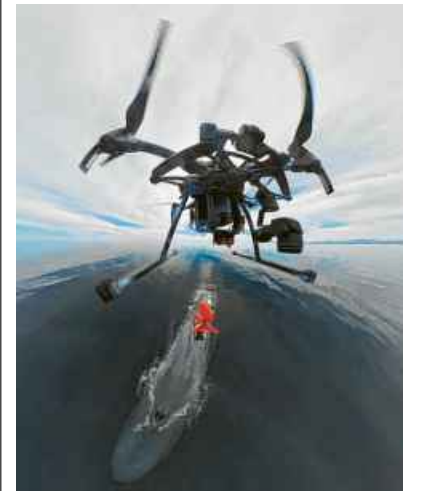
18 Meter hoch Schnee! So viel hat es seit November in den Bergen im Norden von Kalifornien geschneit. So hoch ist ein Haus mit fünf bis sechs Stockwerken. Kalifornien ist ein Bundesstaat des riesigen Landes USA.

Zum Skifahren ist so viel Schnee eigentlich toll. Jetzt im Frühling aber sagen manche Leute: „Wir haben es satt.“ Obwohl Lastwagen jeden Tag Schnee abtransportieren, reicht er an den Straßen noch immer meterhoch. Es sind auch etwa noch Autos darunter begraben.

In nächster Zeit wird der Schnee auftauen, wenn es richtig warm wird. Dann wird jede Menge Schmelzwasser die Berge hinab rauschen. Klimaforscher meinen, das könnte zu Überschwemmungen in Kalifornien führen. In den vergangenen Jahren war es in der Region viel zu trocken. (dpa)



Schneeberge liegen am Bürgersteig in Mammoth. Im Norden von Kalifornien hat es diesen Winter unglaublich viel geschneit. Foto: Barbara Munker, dpa



Ein Sender wird mit einer Drohne auf einen Wal gesetzt. Foto: Chris Zadra, NOAA/dpa

Saugnapf für Wale

Fachleute wollen damit mehr über die Meerestiere erfahren

Saugnapfe sind sehr praktisch, um Gegenstände zu befestigen. Die Dinger aus weichem Plastik halten gut auf glatten Flächen, ohne Klebstoff oder etwa Schrauben. Das klappt sogar auf der Haut von Walen!

Forschende nutzen Saugnapfe, um Sender an den Tieren zu befestigen. Die Sender wiederum liefern den Fachleuten Daten über die Wale. Bleibt das Problem: Wie kommt der Saugnapf an das riesige Tier mitten im Meer?

Direkt mit einem Boot dorthin zu fahren, ist nicht immer so eine gute Idee, meinen die Forschenden. Es könnte die Wale stören und Menschen gefährden. Deshalb griffen die Fachleute einer Umweltbehörde im Land USA nun zu einem Trick: Sie schickten Drohnen los. Die schafften es, die Saugnapfe mit den Sendern auf Finnwalen und Blauwalen abzusetzen. Von 29 Versuchen klappte es bei 21. (dpa)